

Von Superstars und Mechatronikern

Sozialpädagoge Gunnar Erleben berät Jugendliche über berufliche Perspektiven

Von Andreas Becker

HORN-LEHE. Es muss wohl an Dieter Bohlen und seinen Kollegen liegen. Sänger, Tänzer, Superstar – so lauten die Berufsträume, die viele Jugendliche insgeheim mit sich herumtragen. „Die meisten sind aber realistisch und wissen, dass die Chancen auf so eine Karriere gleich Null sind“, sagt Gunnar Erleben. Deshalb stehen konsultantische Berufe, aber auch technische wie Kitz-Mechatroniker hoch im Kurs.

Erleben muss es wissen. Seit Oktober bietet der 42-jährige Sozialpädagoge im Koper-

nikusquartier in Horn-Lehe eine Berufsberatung für Jugendliche an. Zu seinen Klienten zählen Schüler, die Lernschwierigkeiten haben, oder Abgänger mit und ohne Abschluss, die keine Lehrstelle gefunden haben. „Alle wissen, dass eine solide Ausbildung wichtig ist“, sagt er.

Im Rahmen des Projekts „Lit off“ ist Erleben in Diensten des Jugendhilfeträgers Vaja zehn Stunden wöchentlich vor Ort. Seine Beratungssunden hält er im Jugendhaus Horn-Lehe sowie in der Integrierten Stadtteilschule in der Bergiusstraße ab. „Das Kopernikusquartier ist ein sozial-

schwacher Brennpunkt, und viele Jugendliche haben Probleme, Jobs zu finden“, sagt er. Zu den schulischen Schwierigkeiten kämen in vielen Familien Arbeitslosigkeit und soziale Perspektivlosigkeit.

„Die meisten jungen Leute haben gar keinen schlechten schulischen Hintergrund. Sie sind aber orientierungslos und wissen nicht, wie sie nach der Schule weitermachen sollen“, hat der Vaja-Mitarbeiter erkannt. Hier setzt er mit einer Berufsorientierung an und zeigt den jungen Leuten, die in seine Sprechstunden kommen, Job- und Ausbildungsmöglichkeiten. In einem zweiten Schritt wird gemeinsam eine vollständige Bewerbung erarbeitet.

„Die Berufsorientierung ist ein wichtiger erster Schritt, damit die Jugendlichen wieder eine Perspektive bekommen“, sagt Erleben. Welche Stelle könnte zu wem passen, lautet dabei die wichtigste Frage. Sind alle Bewerbungsunterlagen vollständig und liegt das Anschreiben fehlerlos vor, werden die Unterlagen versandt.

Dazu kommt ein Training, das die Jugendlichen auf ein persönliches Auswahlverfahren im Betrieb vorbereiten soll. „Da geht es um Gestik, Mimik und ein positives Auftreten im Bewerbungsgespräch“, erzählt der Sozialpädagoge. Da bei den Übungen auch Videoaufzeichnungen zum Einsatz kommen, können die Jugendlichen ihre Stärken und Schwächen selbst erkennen und Verbesserungsvorschläge besser nachvollziehen.

„Bei einigen Teilnehmern steht es insgesamt ganz gut aus, schwierig ist es für Hauptschüler oder Abgänger ohne Abschluss. Fuß zu lassen“, fasst Gunnar Erleben seine bisherigen Erfahrungen zusammen. Mit den jungen Leuten beim ersten Treffen im Gespräch zu kommen, sei zwar teilweise nicht einfach. Da er jedoch auch als Straßensozial-

arbeiter im Quartier tätig ist, wird der 42-Jährige in der Horner Jugendzone jedoch als ein bekanntes Gesicht akzeptiert. Auf den Plan tritt er auch, wenn ein Jugend-

licher in seinem Ausbildungsbetrieb Probleme hat. „Ich sehe mich da als Bredenglied“, so Erleben.

Finanziert wird das Projekt mit 10000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Es ist zunächst auf ein Jahr befristet. Ob die Laufzeit verlängert wird, steht zum Leidwesen von Gunnar Erleben noch nicht fest. „Es ist nicht so leicht, innerhalb eines Jahres eine Vertrauensbasis zu den Jugendlichen aufzubauen“, sagt er.

Gunnar Erleben berät montags von 10 bis 14 Uhr in der Schule Bergiusstraße sowie donnerstags, 14 bis 20 Uhr, im Jugendhaus Horn-Lehe, Gurlstraße.



„Die Berufsorientierung ist ein wichtiger erster Schritt, damit die Jugendlichen wieder eine Perspektive bekommen“, sagt Gunnar Erleben (l.), der Junge Leute in Horn-Lehe berät. FOTO: PNTA/STUBBS